



■ Zoom: Cybathlon 2016 –
zwischen Begeisterung und Skepsis.

■ Rendez-vous mit Andreas Brandenberg von der Hochschule Luzern zur «digitalen Revolution».

■ Young Cerebral: Balz Spengler.

■ Zoom: Cybathlon 2016 –
entre enthousiasme et scepticisme.

■ Rendez-vous avec Andreas Brandenberg de la Haute école de Lucerne, sur le sujet de la révolution digitale.

■ Zoom: Cybathlon 2016 –
tra entusiasmo e scetticismo.



3 Editorial

4 Zoom: Das war der Cybathlon 2016 im Eisstadion in Kloten – eine Art Spiel ohne Grenzen der Assistenztechnologie. Gibt es Grenzen, wo das technisch Machbare seinen Sinn verliert? Und wo sind diese Grenzen? Ein Erlebnisbericht.

10 Rendez-vous mit Professor Dr. Andreas Brandenburg von der Hochschule Luzern. Technologische Entwicklungen stellen neue Herausforderungen für die Gesellschaft und dabei auch für Menschen mit Behinderungen dar. Was kommt mit der digitalen Revolution auf uns zu? Haben Menschen mit Behinderungen Platz im Arbeitsmarkt von morgen?

15 Young Cerebral: Balz Spengler (23), der Technik-Freak.



3 Éditorial

6 Zoom: Le Cybathlon 2016 – une sorte de jeu sans frontières des technologies d'assistance. Existe-t-il des limites où le «techniquement possible» perd son sens? Et où ces limites se situent-elles? Récit d'une formidable expérience.

12 Rendez-vous: «Avec ou sans la technologie, l'inclusion des personnes handicapées est aussi une question de coeur.» Un interview avec Andreas Brandenburg, professeur à la Haute école de Lucerne, sur le sujet de la révolution digitale.

19 Colonne de Ignazio Cassis, Conseil national, PLR



8 Zoom: La Cybathlon è nata per dare un'ulteriore spinta allo sviluppo tecnologico. Al centro c'è tuttavia la domanda: ci sono limiti oltre i quali la fattibilità tecnica perde senso? Un racconto dell'evento.

23 Notizie della Fondazione Cerebral.



Konrad Stokar

Geschäftsleiter
Vereinigung Cerebral Schweiz

Directeur
Association Cerebral Suisse

Direttore
Associazione Cerebral Svizzera



Liebe Leser

Wer über den Zusammenhang zwischen technologischem Fortschritt und Behinderung nachdenkt, stösst schnell auf grosse Themen. Denn vordergründig ist es klar: Menschen mit Behinderung profitieren zweifellos von technischen Innovationen, die ihnen das Leben erleichtern. Heutige Hand-Rollstühle z. B. wiegen nur noch einen Bruchteil dessen, was vor 20 Jahren normal war, und dank den vielen digitalen Unterstützungsmitteln bewegen sich Betroffene im täglichen Leben, im Beruf und zu Hause viel ungehinderter als früher. Zudem stossen diese Themen heute auf Echo. Das riesige Medieninteresse am Cybathlon hat gezeigt, dass Forschung für und mit behinderten Men-

schen nicht mehr Sache von ein paar Einzelkämpfern in einer staubigen Garage ist, sondern ein hochinteressantes Betätigungsfeld für weltweit führende Hochschulen. Und doch: Was bringt diese Spitzentechnologie den Betroffenen im Alltag wirklich? Wie viele Jahre vergehen, bis die Hilfsmittelliste der Invalidenversicherung den neuen Trends angepasst wird? Und vor allem: Inwiefern haben Menschen mit Behinderungen kraft ihres Menschsein trotz allen «Fortschritts» weiterhin das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben? Wer entscheidet, was der «Fortschritt» ist? Lesen Sie unser Magazin und finden Sie Ihre eigenen Antworten.

Cher lecteur, chère lectrice,

Réfléchir au rapport entre progrès technologique et handicap soulève rapidement de grandes questions. De prime abord, il est clair que les personnes handicapées profitent indéniablement des innovations technologiques conçues pour faciliter leur existence. Les fauteuils roulants manuels d'aujourd'hui, par exemple, sont beaucoup plus légers qu'il y a 20 ans. Grâce aux nombreux systèmes d'assistance numériques, les personnes handicapées peuvent se déplacer beaucoup plus facilement qu'auparavant, dans la vie quotidienne, au travail ou chez elles. En outre, ces questions suscitent un grand intérêt. L'énorme couverture médiatique du cybathlon a montré que la recherche pour et avec les personnes handicapées ne se can-

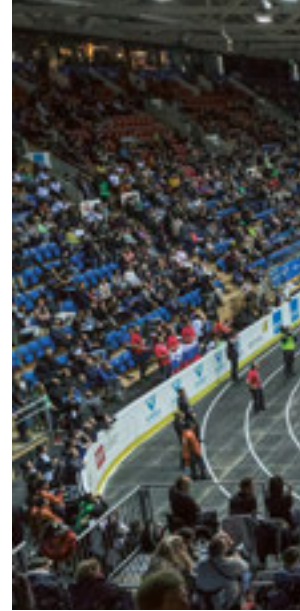
tonne plus à quelques compétiteurs solitaires dans un garage poussiéreux mais est devenue un champ d'étude très intéressant pour les meilleures universités du monde. Et pourtant, qu'apporte vraiment cette technologie de pointe aux personnes handicapées, au quotidien? Combien d'années vont s'écouler jusqu'à ce que la liste des moyens auxiliaires de l'assurance-invalidité intègre ces nouvelles technologies? Et surtout, dans quelle mesure les personnes handicapées, en vertu de leur nature humaine, peuvent-elles encore prétendre à une vie autonome avec tous ces «progrès»? Qui décide de ce qu'est le «progrès»? Faites-vous votre propre opinion en lisant notre magazine.

Gentili lettori,

chi si ferma a riflettere sulla correlazione tra progresso tecnologico e handicap si imbatte subito in grandi tematiche. Poiché una cosa è chiara ed evidente: le persone portatrici di handicap beneficiano senza ombra di dubbio delle innovazioni tecniche che rendono più facile la loro vita. Le sedie a rotelle manuali di oggi pesano per esempio solo una minima parte rispetto a 20 anni fa e grazie ai numerosi dispositivi di supporto digitali le persone colpite si muovono nella vita quotidiana, nel lavoro e a casa con molte meno limitazioni rispetto al passato. Inoltre, queste tematiche trovano al giorno d'oggi una grande eco. L'enorme interesse dei media verso la Cybathlon ha mostrato che la ricerca per e con le persone portatrici di handicap non

è più solo appannaggio di qualche eroe solitario in un garage polveroso, ma è diventato un settore di attività estremamente interessante per le migliori università di tutto il mondo. E tuttavia: in che modo questa tecnologia avanzata si traduce concretamente nella vita quotidiana delle persone interessate? Quanti anni dovranno passare perché l'elenco dei mezzi ausiliari dell'assicurazione per l'invalidità si adatti alle nuove tendenze? E soprattutto: in quale misura le persone portatrici di handicap in virtù del loro essere persone possono avere ancora il diritto a una vita autodeterminata nonostante il «progresso»? Chi decide cos'è il «progresso»? Leggete la nostra rivista e trovate le vostre risposte a queste domande.

Zwischen Begeisterung und Skepsis



Anfang Oktober fand der weltweite Cybathlon statt. Der «Wettkampf der Prothesen», wie er etwas verkürzt auch genannt wird, zog die ZuschauerInnen in Scharen an und löste in der Swiss Arena in Kloten vor vollen Rängen Begeisterungstürme aus. – Ein Erlebnisbericht und ein paar skeptische Fragen.

Man stelle sich vor: Ein Paraplegiker, eingespannt in ein Exoskelett, überwindet zwar etwas unbeholfen, aber letztlich erfolgreich die erste Stufe einer Holztreppe – und die ganze Swiss Arena, das Eistadion in Kloten, bricht in Jubel aus. Das war der Cybathlon 2016: eine Art Spiel ohne Grenzen der Assistenztechnologie. An diesem Event interessierte hauptsächlich, wie Behinderte mittels hochtechnologischer Ausrüstung ihre Einschränkungen überwinden können. Vom robotischen Exoskelett über die motorisierte Unterschenkelprothese bis hin zum treppensteigenden Elektrorollstuhl: Solche Geräte vermochten zu faszinieren. Vielleicht gerade weil es sich meist um Prototypen handelte, um Neuentwicklungen, die zuweilen – ungeachtet aller Begeisterung – vorzeitig den Geist aufgaben oder schon an einfachen Aufgaben scheiterten.

In sechs Disziplinen traten Teams aus aller Welt gegeneinander an. Dabei musste ein jeweils eigener Parcours absolviert werden, der aus Hindernissen und Aufgaben bestand, wie sie der Alltag nun mal bietet: Treppenstufen für die Menschen mit Behinderung im Exoskelett, ein Frühstückstisch mit Brot zum Schneiden und einem furchtbar kleinen Marmeladeglas, das mit der Armprothese zu öffnen war. Eine Art Spiel ohne Grenzen eben.

Gewinnen und Scheitern

Und dabei lagen Gewinnen und Scheitern oft nahe beieinander. Ein Musterbeispiel für diese Spannung, die den Cybathlon prägte und für sehr emotionale Momente sorgte, war ein Fahrradrennen mit Muskelstimulation zwischen einem Franzosen und einem Teilnehmer aus Hongkong. Der Franzose hatte einen fulminanten Start und brauste davon,



während der Fahrer aus Hongkong fast lächerlich langsam vorwärts kam. Auf's Mal aber blieb der Franzose stehen. Ein technisches Problem. Sein Konkurrent holte langsam, aber sicher auf und überholte schliesslich. Das Stadion tobte. Dann kam der Franzose wieder in Fahrt und schoss seinerseits am Konkurrenten vorbei, der fast schon gemächlich, aber konstant seine Runden drehte. Dann wieder ein technisches Problem des Franzosen: Boxenstopp. Nach einiger Zeit lag wieder sein Konkurrent in Führung. Und so weiter, und so weiter. Das Stadion kochte. Am Schluss gewann der Teilnehmer aus Hongkong, der langsam, aber unbeirrbar dem Sieg entgegenfuhr.

Am spektakulärsten waren wohl die robotischen Exoskelette. Doch sie sind noch nicht so weit, wie man sie haben möchte. Die Interaktion zwischen Mensch und Maschine ist eben doch etwas sehr Anspruchsvolles. «Die Entwicklung ist komplex», erklärt Robert Riener, OK-Präsident des Cybathlons und Professor für Sensomotorische Systeme an der ETH Zürich. «Die Prototypen heute sind derzeit noch zu klobig und zu langsam. Hinzu kommt das grosse Gewicht und die beschränkte Batterielaufzeit.»



Über 4000 Besucher verfolgten den Cybathlon im Eisstadion in Kloten vor Ort. Darunter befanden sich viele Menschen mit Behinderung.

Mit Hilfe von robotischen Exoskeletten wieder gehen können: Die Prototypen sind heute noch zu massig und zu langsam.

(Fotos: ETH Zurich | Alessandro Della Bella)

Robert Riener, OK-Präsident des Cybathlons, im Gespräch mit Eventmoderatorin Janine Geigele. (Foto: ETH Zurich | Alessandro Della Bella)

Hat das nicht etwas Tröstliches? Bis der Mensch mit Behinderung dank technologischen Hilfen zum Menschen ohne Behinderung wird, dürfte viel Zeit verstreichen. Forscher Robert Riener: «Dass so ein Exoskelett mal einen Rollstuhl ersetzen könnte... Ich glaube schon, dass das einmal soweit kommen könnte. Doch das wird dauern, vielleicht noch fünfzig oder hundert Jahre.».

Der Cybathlon ist angetreten, um der technologischen Entwicklung, sei es bei den Exoskeletten, bei den Prothesen, bei den elektrischen Rollstühlen oder bei der Schnittstelle zwischen Hirn und Computer, zusätzlichen Schub zu verleihen. Angedacht ist, dass er von nun an in regelmässigen Abständen stattfinden soll.

Segen oder Machbarkeitswahn?

Die technologische Entwicklung hat zweifellos ihre segensreichen Seiten. So kann zum Beispiel die Mobilität von körperlich stark Behinderten verbessert werden – und damit auch ihre gesellschaftliche Teilhabe. Kann man das in Frage stellen? Darf man dem technologischen Fortschritt, der ja nur das Gute will, gegenüber überhaupt skeptisch sein?

Zugegeben: Ich hab zwei Seelen, ach, in meiner Brust. Die eine fragt misstrauisch: Wie sieht das mit der künftigen Finanzierung solcher Hilfsmittel aus,



die wohl noch bis auf weiteres nicht zum Schnäppchenpreis zu haben sind? Und wie mit der Finanzierung von menschlicher Unterstützung von Menschen mit Behinderung? Steht das eine dem anderen womöglich künftig im Wege? Oder: Wäre es nicht sinnvoller, die Gesellschaft offen für die Vielfalt der Menschen und ihre Bedürfnisse zu machen, als Behinderte technologisch zu «Normalos» aufzurüsten?

Und dann wieder bin ich als Rollstuhlfahrer froh, dass bei der Entwicklung von alltagstauglichen Rollstühlen in den letzten Jahren und Jahrzehnten Fortschritte erzielt worden sind. Ich wäre nie so mobil, wenn ich noch immer auf jene Ungetüme angewiesen wäre, wie sie noch vor wenigen Jahrzehnten üblich waren. Im Zentrum steht wohl die Frage: Gibt es Grenzen, wo das technisch Machbare seinen Sinn verliert? Und wo sind diese Grenzen? Solche Fragen weisen weit über den Cybathlon hinaus und stellen sich gegenüber jeglichem technologischen Fortschritt.

*Walter Beutler,
Präsident Vereinigung Cerebral Basel*

Das SRF übertrug die Wettkämpfe live. Gelähmte bestritten zum Beispiel ein Fahrradrennen. Dies dank künstlicher Stimulation der motorischen Nerven. Neue Elektrodenarten und eine exakte Steuerung erlauben es, die Pedalkraft bei jeder Umdrehung zu maximieren und eine zu frühe Muskelermüdung zu vermeiden. (Foto: Aldo Eigenmann)



Linktipp

■ Mehr zum Event vom 8. Oktober: www.cybathlon.com

Entre enthousiasme et scepticisme

Le premier cybathlon du monde s'est déroulé début octobre. Le «concours des prothèses», comme on l'appelle aussi, a attiré en masse les spectatrices et spectateurs et suscité un véritable enthousiasme à la Swiss Arena de Kloten qui a fait salle comble. Récit d'une formidable expérience qui soulève aussi quelques questions.

Imaginez un peu: un jeune paraplégique, enserré dans un exosquelette, parvient, certes quelque peu maladroitement, à gravir la première marche d'un escalier en bois, et c'est toute la patinoire de la Swiss Arena, à Kloten, qui crie de joie. Bienvenue au cybathlon 2016: une sorte de jeu sans frontières des technologies d'assistance. L'objectif de cette manifestation était surtout de montrer comment les personnes handicapées parviennent à dépasser leurs limites grâce à des matériels technologiques de pointe. De l'exosquelette robotisé à la prothèse de jambe bionique en passant par le fauteuil roulant électrique capable de monter les escaliers, tous ces appareillages ont su créer l'événement. C'était peut-être justement parce qu'il s'agissait principalement de prototypes, d'innovations qui, au-delà de l'enthousiasme suscité, ont parfois rendu l'âme prématurément ou ont échoué dans l'exécution de tâches simples.

Des équipes du monde entier se sont affrontées dans six disciplines. A chaque fois, il s'agissait d'exécuter un parcours d'obstacles avec des tâches à accomplir typiques de la vie quotidienne. Marches d'escaliers à gravir pour des pilotes handicapés enserrés dans un exosquelette, table de petit-déjeuner avec du pain qu'il s'agissait de couper et pot de marmelade minuscule qu'il fallait ouvrir avec la prothèse de bras. Autrement dit, un jeu sans frontières.

Victoires et échecs

Un jeu dans lequel victoires et échecs se sont succédés à un rythme effréné. La course cycliste entre



Robert Riener, initiateur du Cybathlon à Kloten (photo: EPF Zurich).

un Français et un participant originaire de Hongkong, exécutée à l'aide d'électrostimulation, est un exemple type de cette tension qui a marqué le cybathlon et garanti de grands moments d'émotion. Le Français avait pris un excellent départ et filait à pleine vitesse alors que le cycliste de Hongkong progressait très lentement, à en friser le ridicule. Puis d'un seul coup, le Français s'est arrêté. Un problème technique. Lentement mais sûrement, son concurrent l'a rattrapé et a fini par le dépasser. Le stade était déchaîné. Puis le Français a repris la course et a, à son tour, dépassé son concurrent qui exécutait ses tours tranquillement mais de manière régulière. Le Français a alors connu un autre problème technique: nouvelle pause. Quelques temps après, son concurrent était de nouveau en tête. Et ainsi de suite. Le stade était en effervescence. Le participant de Hongkong, tranquille et imperturbable, finit par remporter la victoire.

Le plus spectaculaire reste sans nul doute les exosquelettes robotisés, même s'ils ne sont pas encore à la hauteur des espérances. C'est que l'interaction entre l'homme et la machine est extrême-

Une des épreuves de la compétition au cybathlon: Course virtuelle avec pilotage par la pensée.
(photo: EPF Zurich | NicolaPitaro)



ment sophistiquée. «La conception est complexe», explique Robert Riener, président du CO du cybathlon et professeur spécialiste des systèmes sensori-moteurs à l'EPF de Zurich. «Aujourd'hui, les prototypes sont encore trop massifs et trop lents. Sans parler de leur poids.»

N'y a-t-il pas là quelque chose de réconfortant? D'ici à ce que le handicap n'en soit plus un grâce à l'assistance technologique, il faudra pourtant encore attendre un certain temps. Pour le chercheur Robert Riener: «Qu'un exosquelette puisse, par exemple, un jour remplacer un fauteuil roulant ... Je crois que l'on y arrivera un jour. Mais cela prendra du temps, peut-être encore une centaine d'années.»

L'objectif du cybathlon est de donner une impulsion supplémentaire au développement technologique, qu'il s'agisse des exosquelettes, des prothèses, des fauteuils électriques ou des interfaces neuronales directes. On envisage dorénavant d'organiser cet événement à intervalles réguliers.

Chance ou illusion?

Indubitablement, le développement technologique offre d'excellentes opportunités. Il permet, par exemple, d'améliorer la mobilité de personnes atteintes d'un handicap physique lourd et par là même leur intégration dans la vie sociale. Peut-on remettre cela en question? Peut-on être sceptique face à un progrès technologique au service du bien?

J'avoue être partagé sur la question. D'un côté je me dis, avec méfiance: qu'en est-il du futur financement de ces dispositifs qui sont encore bien loin d'être abordables? Et du financement de l'assistance humaine des personnes handicapées? L'un ne

risque-t-il pas de faire obstacle à l'autre? Ou encore: ne serait-il pas plus judicieux d'encourager la société à s'ouvrir davantage à la diversité des individus et à leurs besoins plutôt que d'armer les personnes handicapées à coups de technologie pour qu'elles ressemblent à «Monsieur et Madame tout le monde»?

Et d'un autre côté, je suis content, en tant que personne en fauteuil roulant que des progrès aient été réalisés ces dernières années et au cours des dernières décennies pour adapter les fauteuils roulants à la vie de tous les jours. Je n'aurais jamais été aussi mobile si j'étais resté dépendant de ces énormes fauteuils comme il en existait encore il n'y a pas si longtemps. Ainsi, la question centrale est la suivante: existe-t-il des limites où le «techniquement possible» perd son sens? Et où ces limites se situent-elles? Ces questions vont bien au-delà du cybathlon et se posent face à toute forme de progrès technologique.

*Walter Beutler,
président de l'Association Cerebral Basel*

Lien:

- Vous trouverez de plus amples informations sur la manifestation du 8 octobre sur www.cybathlon.com

Tra entusiasmo e scetticismo

All'inizio di ottobre si è svolta la prima Cybathlon del mondo. La «gara delle protesi», come può essere anche definita in breve, ha attratto schiere di spettatrici e spettatori, scatenando un'ondata di entusiasmo tra il pubblico accorso numerosissimo alla Swiss Arena di Kloten. – Il racconto dell'evento e qualche domanda provocatoria.

Immaginiamoci un paraplegico racchiuso in un esoscheletro che sale un po' maldestramente, ma alla fine con successo, il primo gradino di una scala di legno – e l'intera Swiss Arena, lo stadio del ghiaccio di Kloten, che esplode letteralmente per l'entusiasmo. Questo è quel che è successo alla Cybathlon 2016: una sorta di giochi senza frontiere della tecnologia di assistenza. Durante questo evento l'interesse si è rivolto principalmente a come i portatori di handicap possano superare le loro limitazioni attraverso dispositivi tecnologicamente molto avanzati. Dall'esoscheletro robotizzato alla protesi delle gambe motorizzata fino alla sedia a rotelle elettrica in grado di salire le scale: sono questi gli apparecchi che hanno affascinato così tanto i presenti. Forse proprio perché si è trattato per lo più di prototipi o di nuovi sviluppi che qualche volta, nonostante l'entusiasmo iniziale, hanno ceduto troppo presto o hanno fallito già nello svolgimento di semplici compiti.

Le squadre provenienti da tutto il mondo si sono scontrate in sei discipline. L'obiettivo era completare un proprio percorso, costituito da ostacoli e compiti, proprio come succede nella vita quotidiana: scale per i piloti portatori di handicap con l'esoscheletro, un tavolo per la colazione imbandito con pane da tagliare e un vasetto di marmellata piccolissimo da aprire con la protesi del braccio. Una sorta di giochi senza frontiere, insomma.

Vincere e fallire

E spesso il successo e il fallimento sono andati di pari passo. Esempificativo per l'entusiasmo che ha



caratterizzato la Cybathlon, regalando momenti molto toccanti, è stata una gara in bicicletta con stimolazione muscolare tra un francese e un pilota di Hong Kong. Il francese era partito velocissimo sfrecciando davanti, mentre il ciclista di Hong Kong procedeva in modo quasi goffamente lento. Improvvisamente però il francese si è fermato. Problema tecnico. E così il suo avversario ha recuperato terreno lentamente ma con sicurezza e alla fine lo ha superato. Il pubblico era in fibrillazione. Poi il francese è ripartito, ha superato di nuovo l'avversario che, tranquillamente ma con costanza, compiva i suoi giri. Poi di nuovo un problema tecnico per il francese: sosta ai box. E dopo poco l'avversario si è ritrovato in testa. E così avanti. Lo stadio era incontenibile. Alla fine il ciclista di Hong Kong, che ha corso tutta la gara lentamente ma imperturbabile, si è aggiudicato la vittoria.



Parti di gara alla Cybathlon:
Superare gli ostacoli con una protesi
motorizzata alla gamba...
(fotografia: Aldo Eigenmann)

...e Gara di corsa tra persone affette da paresi.
Il tutto grazie alla stimolazione artificiale
dei nervi motori. Nuovi tipi di elettrodi e un
comando preciso consentono di ottimizzare
la forza del pedale a ogni giro e di evitare
una stanchezza muscolare precoce.
(fotografia ETH Zurich | NicolaPitaro)



Oltre 4000 persone hanno seguito
la Cybathlon allo stadio di Kloten.
Erano presenti anche molte persone
portatrici di handicap.
(fotografia ETH Zurich | NicolaPitaro)



I più spettacolari sono stati forse gli esoscheletri robotizzati. Anche se non sono ancora così sviluppati come si vorrebbe: l'interazione tra macchina e uomo è infatti molto articolata. «Lo sviluppo è complesso», spiega Robert Riener, presidente del comitato organizzativo della Cybathlon e professore di sistemi sensomotorici presso il Politecnico di Zurigo. «I prototipi oggi sono ancora troppo massicci e lenti. A ciò si aggiunge il peso elevato.»

Non è un po' rassicurante? Perché i portatori di handicap possano diventare persone senza handicap grazie agli ausili tecnologici potrebbe trascorrere molto tempo. Il ricercatore Robert Riener: «Il fatto che un esoscheletro di questo tipo in futuro possa sostituire per esempio una sedia a rotelle... io credo che prima o poi potrebbe succedere. Ma ci vorrà ancora del tempo, forse un centinaio di anni.»

La Cybathlon è nata per dare un'ulteriore spinta allo sviluppo tecnologico, a livello di esoscheletri, protesi, sedie a rotelle elettriche o di interfacce tra cervello e computer. L'idea è di organizzarla d'ora in poi a intervalli regolari.

Benedizione o illusione?

Lo sviluppo tecnologico ha indubbiamente i suoi lati positivi. Per esempio può migliorare la mobilità delle persone portatrici di pesanti handicap fisici e quindi anche la loro partecipazione sociale. È pos-

sibile mettere in dubbio questo aspetto? Si può essere scettici di fronte al progresso tecnologico, che vuole solo fare del bene?

Ammettiamolo: dentro di me convivono due anime. La prima chiede sospettosa: come sarà la situazione futura per quanto riguarda i finanziamenti di tali mezzi ausiliari, che per molto tempo ancora non saranno probabilmente disponibili a prezzi convenienti? E come saranno i finanziamenti per il supporto umano alle persone portatrici da handicap? Le due cose si ostacoleranno in qualche modo? Oppure: non sarebbe forse meglio rendere la società aperta verso la varietà delle persone e delle rispettive esigenze, piuttosto che equipaggiare i disabili con dei dispositivi tecnologici per renderli «normali»?

Personalmente, in quanto persona in sedia a rotelle, sono contento che con lo sviluppo delle sedie a rotelle per l'uso quotidiano negli ultimi anni e decenni siano stati fatti così tanti progressi. Ora non sarei così mobile se dovessi ancora dipendere da quegli ausili enormi diffusi fino a solo qualche decennio fa. Al centro c'è tuttavia la domanda: ci sono limiti oltre i quali la fattibilità tecnica perde senso? E quali sono questi limiti? Queste domande vanno ben oltre la Cybathlon e riguardano qualsiasi progresso tecnologico.

*Walter Beutler,
Presidente Associazione Cerebral Basilea*

Link:

■ Maggiori informazioni
sull'evento dell'8 ottobre:

www.cybathlon.com

«Das Potenzial der Technologie wird uns näher zusammenbringen»

Technologische Entwicklungen stellen neue Herausforderungen für die Gesellschaft und damit auch für Menschen mit Behinderungen dar. Was kommt mit der digitalen Revolution auf uns zu? Haben Menschen mit Behinderungen Platz im Arbeitsmarkt von morgen? Ein Interview mit Professor Dr. Andreas Brandenberg von der Hochschule Luzern.

Was bedeutet der Begriff «digitale Revolution»?

Mit dieser vierten industriellen Revolution sind drei Aspekte gemeint: In unserer Lebens- und Arbeitswelt sind erstens immer mehr elektronische Daten abgelegt; zweitens werden Geräte zunehmend mit Sensoren ausgestattet, die es ihnen erlauben die Umwelt wahrzunehmen und darauf zu reagieren; drittens können Geräte immer häufiger direkt mit anderen Dingen kommunizieren. Dadurch bilden sich Netzwerke, an denen Menschen nicht mehr beteiligt sind. Die Industrie nutzt diese Effekte, um Produktionsprozesse zu automatisieren.

Wird also künftig mein Kühlschrank meinem Handy melden, wenn der letzte Beutel Milch aufgebraucht wurde?

Ja. Und sobald Sie sich bei einem Supermarkt befinden wird das Handy Ihnen mitteilen, zu welchem Preis Sie die Milch in diesem Geschäft beziehen können.

Wann kommt die digitale Revolution?

Wir stecken bereits drin. Unternehmen befassen sich mit dem Thema, haben den Schritt aber noch nicht in letzter Konsequenz getan.

Was kommt in diesem Zusammenhang auf Menschen mit Behinderungen zu?

Schwer abzuschätzen. Neue Studien kommen zu *keinem* eindeutigen Ergebnis. Sicher ermöglichen die neuen Technologien ortsunabhängiges Arbeiten, was Menschen mit Einschränkungen die Teil-

nahme am Arbeitsprozess erleichtert. Moderne Technik wird helfen, Beeinträchtigungen zu kompensieren. Unabhängig davon wird der Wille zur Integration von Arbeitgeberseite entscheidend sein. Es gibt immer Menschen mit Einschränkungen, trotz aller technologischer Hilfsmittel. Die technische Entwicklung führt nicht zur sozialen Integration, sie wird durch die Technologie aber zum Teil gefördert.

Hat es im ersten Arbeitsmarkt von morgen noch Platz für Menschen mit Behinderungen?

Das ist nicht klar. Die Digitalisierung führt zur Automatisierung von Tätigkeiten. Das bedeutet nicht unbedingt, dass Arbeitsplätze verloren gehen. Es gibt möglicherweise weniger Schalterpersonal, dafür entstehen Stellen in der Beratung von Kunden, über Chats beispielsweise. Meine Beobachtung ist,

«Die Inklusion von Menschen mit Einschränkungen bleibt mit oder ohne Technologie immer auch eine Frage des Herzens»

dass sich viele Tätigkeiten verändern und verlagern. Ändern wird sich das traditionelle Beschäftigungsverhältnis. In Zukunft sind mehr Menschen in auftragsbezogenen Arbeitsverhältnissen unterwegs. Und es wird auch Verlierer geben – Menschen, die Mühe mit Veränderungen haben etwa. Bei dieser Entwicklung sehe ich keine Unterschiede zwischen Menschen mit oder ohne Einschränkungen. Die Inklusion von Menschen mit Einschränkungen bleibt mit oder ohne Technologie immer auch eine Frage des Herzens.

Die Forscher der ETH Zürich bewiesen mit dem Cybathlon, was mit modernsten Hilfsmitteln für Menschen mit Behinderung möglich sein wird. Wird die Technik in Zukunft billiger?

Bei Bausteinen, die man in grossen Serien herstellen und verbauen kann, wird die Technik sicher günstiger. Persönlich denke ich, dass modernste Hilfsmittel teuer bleiben. Nicht nur, weil diese individuell angepasst werden müssen, sondern auch weil der gekonnte Umgang mit neuen Technologien gelernt sein will. Zudem wird die Zahlungsbe-



Andreas Brandenberg, ausgebildeter Ökonom, ist Leiter Interdisziplinärer Schwerpunkt Datenwelten und Leiter Institut für Kommunikation und Marketing IKM der Hochschule Luzern. Er ist zudem Lehrbeauftragter an der Universität St. Gallen. Der 55-Jährige interessiert sich für die Geschichte der Pioniere und Entdecker, Dokumentarfilme und Fahrtensegeln.

reitschaft hoch bleiben. Es gibt ja auch Medikamente, die helfen Krankheiten wirksam zu bekämpfen und unabhängig von der Produktion teuer sind. Weil sie den Wert widerspiegeln.

Immer mehr Arbeitnehmende werden aufgrund des demografischen Wandels bald neben dem Job Angehörige betreuen. Werden so Teilzeit-Stellen für Menschen mit Behinderung entstehen?

Ich glaube, es wird neue Tätigkeitsfelder geben. Und ich denke, es wird auch Platz haben für Menschen mit Einschränkungen. Damit meine ich auch Menschen mit sprachlichen Einschränkungen. Und die dürften dann auch in diese Nische drängen.

Immer mehr Pensionäre werden den Wohnungsmarkt prägen. Dies könnte eine steigende Nachfrage und damit auch ein grösseres Angebot nach barrierefreien Wohnungen nach sich ziehen.

Ja, ich denke, in ein paar Jahren sind barrierefreie Wohnungen eine Selbstverständlichkeit.

Wie dürfte sich angesichts dieser neusten Revolution das Bildungswesen verändern?

Es wird eine ansteigende Vermischung von Präsenzzunternicht und Bildung über digitalen Medien geben. Die Inklusion wird in diesem Bereich stattfinden; die Technologie kommt Menschen mit Behinderungen zu Gute.

Aus der Studie «Menschen mit Behinderung in der Welt 2035», die 2015 von der Stiftung Cerebral realisiert wurde, geht hervor, dass es durch die steigenden Anforderungen härter werden wird in der Elite des Arbeitsmarktes mitzuhalten. Gleichzeitig entstehen neue Beschäftigungsmöglichkeiten in der sich langsamer drehenden Welt. Wie sehen Sie das?

Ich habe kürzlich das Wort «Glokalisierung» gelesen, was aus global und lokal kreiert wurde. Ich sehe diese zwei Bewegungen: Ein Teil der Wirtschaft bewegt sich im internationalen Wettbewerb und wird immer moderner; auf der anderen Seite gibt es auch die Wirtschaft, die sich an Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientiert; an Menschen,

die ein langsames Lebenstempo pflegen als diejenigen auf der internationalen Bühne.

Die Studie kam auch zum Schluss, dass Behindertsein normaler werden wird; hingegen werde die Gesellschaft immer egoistischer. Wie schätzen Sie dies ein?

Ich kann mir vorstellen, dass die zunehmenden technologischen Möglichkeiten Menschen mit Behinderungen stärker unter Druck setzen. So nach dem Motto: Du kannst Deine Behinderung mit Technologie kompensieren, wir erwarten von Dir nun die gleiche Leistung. In der Leichtathletik gab es Diskussionen, als Athleten mit und ohne Einschränkung im gleichen Rennen starteten und dabei diejenigen mit Prothesen schneller waren als ohne. Das weckte Argwohn der nicht behinderten Athleten. Diese Spannung kann ich nicht werten.

Denken Sie, dass wir mit all diesen bevorstehenden Veränderungen eine inklusive Gesellschaft erreichen?

Insgesamt bin ich sehr optimistisch, dass uns das Potenzial der Technologie näher zusammenbringt.

Wie werden Menschen mit den immer moderneren Technologien umgehen?

Alles, was nützlich ist, wird sich durchsetzen. Also auch das fahrerlose Postauto, das rund um die Uhr einen konstanten Service bietet. Grosse Automobilkonzerne investieren enorme Gelder in die Entwicklung autonomer Personenwagen. Das wird Realität. Und ich denke wir werden uns sehr rasch daran gewöhnen. *Interview: Edith Loosli-Bussard*

Linktipp

- Die Hochschule Luzern hat die digitale Revolution in ihrem Magazin 1/2016 thematisiert: https://issuu.com/hslu/docs/hslu_01_16_einzelseiten
- Die ARD widmet der digitalen Revolution eine «Themenwoche»: http://www.ard.de/home/themenwoche/ARD_Themenwoche_2016_Zukunft_der_Arbeit/3234726/index.html

«Le potentiel de la technologie va nous rapprocher»

L'évolution technologique place la société, et donc les personnes atteintes d'un handicap, face à de nouveaux défis. Que nous prépare la révolution numérique? Y aura-t-il de la place pour les handicapé-e-s sur le marché du travail de demain? Andreas Brandenberg, docteur ès sciences économiques et professeur à la Haute école de Lucerne, nous a accordé une interview sur ce sujet.

Que signifie le terme «révolution numérique»?

Cette quatrième révolution industrielle fait référence à trois aspects: premièrement, les données électroniques enregistrées sont de plus en plus nombreuses dans notre vie privée et professionnelle. Deuxièmement, les appareils sont dotés d'équipements toujours plus sophistiqués, notamment en capteurs leur permettant de détecter leur environnement et d'y réagir. Troisièmement, les appareils sont de plus en plus intelligents et communiquent ainsi directement entre eux. Il en résulte des réseaux dont les personnes sont exclues. L'industrie utilise ces effets pour automatiser les processus de production.

Ainsi, à l'avenir, mon frigo enverra un message sur mon portable lorsque la dernière brique de lait aura été retirée?

Oui. Et dès que vous vous trouvez dans un supermarché, votre portable vous indiquera le prix du lait dans ce magasin.

La révolution numérique, c'est pour quand?

Elle a déjà commencé: nous sommes en plein dedans. Les entreprises se penchent sur le sujet mais en définitive, elles ne sont pas encore allées jusqu'au bout de la démarche.

Dans ce contexte, qu'est-ce qui attend les personnes atteintes d'un handicap?

Il est difficile de répondre à cette question. Les études les plus récentes n'apportent pas des ré-

ponses tranchées. Grâce aux nouvelles technologies, il est possible de travailler depuis n'importe quel endroit, ce qui permet aux personnes handicapées de participer plus facilement au processus de travail. La technique moderne aidera donc à compenser certaines limitations. Indépendamment de cela, la volonté d'intégration de la part de l'employeur restera toutefois déterminante. Les handicaps demeureront malgré les outils technologiques les plus performants. Toutefois, même si l'évolution technique ne débouche pas sur l'intégration sociale, elle la favorise en partie.

Y aura-t-il encore de la place demain pour les personnes handicapées sur le marché primaire de l'emploi?

Cela n'est pas clair. A l'ère du numérique, certaines tâches sont automatisées, mais cela n'implique pas forcément la suppression des emplois. Il se peut que l'on ait besoin de moins de personnel aux guichets, mais en contrepartie, des postes sont créés pour conseiller les clients par le biais des «chats» en ligne, par exemple. J'observe que de nombreuses activités changent de nature et donnent lieu à des transferts. Les rapports traditionnels de travail évo-

«Avec ou sans la technologie, l'inclusion des personnes handicapées est aussi une question de cœur.»

lueront. A l'avenir, les gens seront de plus en plus nombreux à travailler dans le cadre de mandats. Les perdants seront les personnes qui ont du mal à s'adapter aux changements. Face à cette évolution, je n'entrevois pas vraiment de différences entre les personnes avec ou sans handicap. Avec ou sans la technologie, l'inclusion des personnes handicapées est aussi une question de cœur.

En organisant le Cybathlon, les chercheurs de l'EPF de Zurich ont apporté la preuve que les outils ultramodernes changeront beaucoup de choses pour les personnes atteintes d'un handicap. La technologie coûtera-t-elle moins cher à l'avenir?

Pour les modules que l'on peut construire et monter en série, la technique sera sans doute plus abor-



Andreas Brandenberg, économiste, est responsable du pôle interdisciplinaire mondes de données et responsable de l'institut pour la communication et le marketing (Institut für Kommunikation und Marketing IKM) de la Haute école de Lucerne. Il est par ailleurs chargé de cours à l'Université de St-Gall. Agé de 55 ans, ses centres d'intérêt sont l'histoire des pionniers et des explorateurs, les films documentaires et les croisières en voilier.

dable. Je pense que les moyens auxiliaires ultramodernes continueront à coûter cher, non seulement parce qu'ils doivent être adaptés aux besoins individuels, mais aussi parce que la maîtrise des nouvelles technologies nécessite un apprentissage. De plus, la propension à payer restera grande. Il y a aussi des médicaments qui aident à combattre efficacement certaines maladies et qui coûtent cher, indépendamment du coût de production, parce qu'ils reflètent la valeur.

A cause de l'évolution démographique, les actifs seront de plus en plus nombreux à devoir s'occuper de leurs proches à côté de leur travail. Des emplois à mi-temps seront-ils de ce fait créés pour les personnes atteintes d'un handicap?

Je crois que de nouveaux champs d'activité verront le jour. Et j'estime que les personnes handicapées ont également un rôle à jouer à ce niveau, et je pense ici aussi aux personnes présentant des troubles du langage. Il se pourrait tout à fait qu'elles exploitent cette niche.

Les retraités seront de plus en plus nombreux à influencer sur le marché de l'immobilier. Cela pourrait entraîner une augmentation de la demande pour des appartements accessibles aux personnes à mobilité réduite, et de ce fait aussi de l'offre correspondante.

Oui, je pense que d'ici quelques années, les appartements accessibles aux personnes à mobilité réduite seront une évidence.

En quoi le système de la formation pourrait-il évoluer compte tenu de cette nouvelle révolution?

La formation consistera de plus en plus dans une combinaison entre enseignement exigeant la présence au cours et formation par le biais des médias numériques. Dans ce domaine, l'inclusion se fera sans problème. La technologie est profitable pour les personnes handicapées.

En 2015, la Fondation Cerebral a réalisé l'étude «Les personnes en situation de handicap en

2035». J'ai lu dans celle-ci que sur le marché travail, il sera difficile de se maintenir dans l'élite du fait des exigences accrues. Parallèlement, de nouvelles opportunités de travail émergeront dans la partie du monde qui tourne plus lentement. Comment voyez-vous les choses?

Récemment, je suis tombé sur le terme «glocalisation», qui a été créé à partir des mots 'global' et 'local'. J'entrevois deux tendances: une partie de l'économie évolue face à une concurrence internationale et ne cesse de se moderniser. De l'autre, il y a une économie qui s'oriente vers les besoins des personnes présentes sur place, vers les gens qui ont un rythme de vie plus lent que ceux actifs sur la scène internationale.

L'étude a abouti à la conclusion que l'évolution conduit à une normalisation croissante du traitement réservé aux personnes en situation de handicap. Cette normalisation sera toutefois freinée par le fait que notre société devient de plus en plus égoïste. Qu'en pensez-vous?

Je peux tout à fait imaginer qu'à cause des possibilités technologiques de plus en plus nombreuses, les personnes atteintes d'un handicap seront soumises à une pression toujours plus forte. Cela mènerait à la conclusion suivante: comme tu peux compenser ton handicap par la technologie, nous te demandons d'atteindre le même résultat. En athlétisme, une polémique a été soulevée lorsque les athlètes avec et sans handicap se sont affrontés dans la même course et que ceux équipés de prothèses ont réalisé de meilleurs temps que les autres. Cela a suscité la méfiance des athlètes sans handicap. Je ne sais pas vers quoi cette tension va déboucher.

Pensez-vous que grâce à tous ces changements imminents, nous verrons bientôt émerger une société inclusive?

Dans l'ensemble, je suis très optimiste et je crois que le potentiel de la technologie va nous rapprocher.

Comment les gens réussiront-ils à se servir d'outils technologiques de plus en plus modernes?

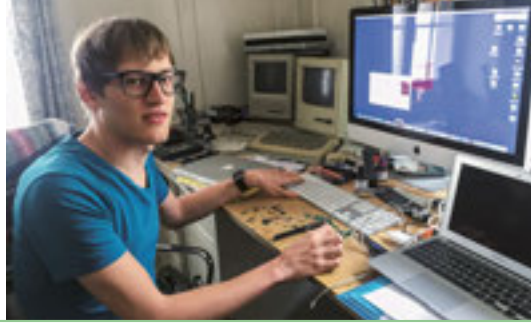
Tout ce qui est utile s'imposera, et donc aussi le car postal sans chauffeur qui assure un service constant 24 heures sur 24. Les grands groupes automobiles investissent des sommes énormes dans le développement des voitures autonomes. Cela devient une réalité. Et je crois que nous nous y habituerons très rapidement.

Interview: Edith Loosli-Bussard

Lien:

- La Haute école de Lucerne a traité du thème de la révolution numérique (en allemand) dans le numéro 1/2016 de son magazine:

https://issuu.com/hslu/docs/hslu_01_16_einzelseiten



Alte und moderne Computer sind seine Welt: Balz Spengler (Foto: zvg)

Balz Spengler hat eine Leidenschaft für Schriftzeichen und Technik

Die Augen von Balz Spengler leuchten, wenn er von Technik und Grafikdesign erzählt. Zu Besuch bei einem 23-jährigen Technikfreak.

Schon als Dreijähriger hat sich Balz Spengler für Autos interessiert, die Logos und Markennamen von grossen Firmen erkannte er, bevor er lesen und schreiben konnte.

Heute mit 23 Jahren wohnt er mit seiner Familie in Feldmeilen am Zürichsee. Den ersten Stein für seinen beruflichen Werdegang legte er mit seiner Lehre als Büroassistent. Bei der Vereinigung Cerebral in Zürich bekam er eine Praktikumsstelle. Dort ist er als Redaktor für das Bulletin «Aktuell» tätig und ausserdem für das farbige Layout zuständig. Im Rahmen einer Neugestaltung des Bulletins erhielt er die Möglichkeit, in einer Druckerei Fertigkeiten im Layoutprogramm InDesign zu erlernen. Mehrmals pro Woche fuhr er nach Dübendorf, um sich neues Wissen anzueignen: «Ich hatte genug Zeit, um eigenhändig zu experimentieren, ich bin nicht einfach daneben gesessen», betont Balz Spengler. Zusätzlich verbrachte er ungezählte Stunden zu Hause am Computer, um das Gelernte zu üben und seinen Wissensdrang zu stillen.

«Es ist doch faszinierend, dass wir uns mit 26 Zeichen verständigen können,» schwärmt Balz für die Schriftgestaltung. «Im Chinesischen hat man für jedes Wort ein bestimmtes Zeichen, einen Computer würde man wahrscheinlich als elektronisches Hirn bezeichnen», erklärt er mit einem Lächeln. Für Balz Spengler ist Typografie ein Mikrokosmos, in den er leidenschaftlich eintaucht.

Als Technikfreak interessiert sich Balz nicht nur für Computer als Gestaltungswerkzeuge, sondern auch für die Entwicklung von elektronischen Geräten an sich. Bei ihm zu Hause stehen mehrere Apple-Computer, einer sogar aus dem Jahre 1984, mit dem sich immer noch ein Brief schreiben lässt. «In unserer Digitalgesellschaft gibt es auch immer wieder Hypes, die sehr verführerisch sind. Unter-

nehmen wie Facebook zum Beispiel vertrauen wir aber unglaublich viele persönliche Daten an», ermahnt der junge Zürcher zu einem bewussten Medienkonsum. Auch die Wegwerfmentalität, sich ständig neue Geräte kaufen zu müssen, entspricht nicht seinem Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Doch technische Entwicklungen könnten auch als Chance gesehen werden. «Der Verbrennungsmotor gehört ins 19. Jahrhundert. Die Mobilität der Zukunft wird eine elektrische sein.»

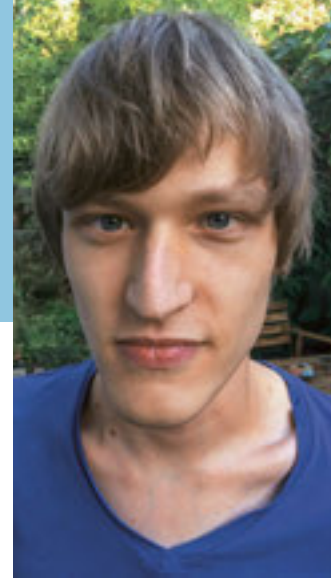
Weiter könnten Technologien, die in Smartphones Verwendung finden, gerade für Menschen mit einer Behinderung eine grosse Hilfe im Alltag sein. So zum Beispiel Spracherkennungssysteme wie «Siri». Oder etwa das bargeldlose Zahlen via Smartwatch.

Im Bereich Arbeit sieht Balz noch einen grossen Entwicklungsbedarf. Es gäbe zwar geschützte Arbeitsplätze, aber wenn man mehr wolle, werde es schnell schwierig und man müsse sich dem Leistungsdruck aussetzen: «Ganz allgemein habe ich den Eindruck, dass unser gesellschaftliches System nicht auf den Menschen, sondern auf Profit ausgelegt ist.» Balz Spengler ist ein Mensch, der gerne arbeitet und sich mehr in sinnvollen Projekten engagieren möchte. Sehr wichtig ist ihm dabei nicht nur der Wissenserwerb, sondern auch der Austausch mit Menschen.

Inklusion ist für ihn dann Tatsache, wenn seine Behinderung keine Rolle mehr spielt, ja sogar verschwindet: «Ich habe glücklicherweise viele Momente, in denen ich mein Handicap vergessen kann.»

Max Fieser

Balz Spengler s'intéresse non seulement aux outils de création, mais aussi au développement des appareils électroniques.
(photo : privé)



Une passion pour la technologie et les caractères typographiques

Lorsque Balz Spengler parle de technologie et de design graphique, son regard s'illumine. Nous avons rendu visite à ce jeune féru de technologie de 23 ans.

A l'âge de trois ans, Balz Spengler s'intéressait déjà aux voitures. Il reconnaissait les logos et les noms de marque des grandes entreprises avant même de savoir lire et écrire.

Aujourd'hui âgé de 23 ans, il habite avec sa famille à Feldmeilen, au bord du lac de Zurich. La première pierre de son parcours professionnel, il l'a posée en faisant son apprentissage d'assistant de bureau. Il a trouvé une place de stage auprès de l'Association Cerebral à Zurich. Il y travaille en tant que rédacteur du bulletin «Actuel» et assume en outre la responsabilité de la maquette couleur. Dans le cadre de la refonte du bulletin, la possibilité lui a été offerte d'acquérir dans une imprimerie les compétences nécessaires à l'utilisation du logiciel de mise en page InDesign. Plusieurs fois par semaine, il s'est ainsi rendu à Dübendorf pour obtenir de nouvelles connaissances: «Je disposais de suffisamment de temps pour expérimenter les choses par moi-même et je ne suis pas simplement resté assis à regarder», affirme Balz Spengler. De plus, il a passé d'innombrables heures à la maison devant son ordinateur pour s'exercer, mettre en pratique ce qu'il avait appris et pour assouvir sa soif de connaissances.

Balz a un réel goût pour l'écriture: «Il est fascinant que nous parvenions à nous faire comprendre avec 26 signes, explique-t-il en souriant. En chinois, il y a un idéogramme pour chaque mot et un ordinateur serait probablement qualifié de cerveau électronique.» Pour Balz Spengler, la typographie est un microcosme dans lequel il se plonge avec passion.

En tant que mordu de la technologie, Balz s'intéresse non seulement aux outils de création, mais aussi au développement des appareils électroniques eux-mêmes. Chez lui, il a plusieurs ordina-

teurs Apple, dont un qui date de 1984, et avec lequel on peut encore écrire des lettres. «Dans notre société numérique, les produits 'hype' très tentants ne manquent pas. Toutefois, nous confions à des entreprises telles que Facebook un nombre incroyable de données personnelles». Le jeune Zurichois nous exhorte à faire preuve de prudence dans notre consommation de médias. De même, la mentalité du tout jetable, où il faut en permanence s'acheter de nouveaux appareils, est contraire à sa sensibilité sur les enjeux du développement durable. Selon lui, l'évolution technique peut aussi être considérée comme une chance. «Le moteur à combustion date du XIX^e siècle. La mobilité de l'avenir sera électrique.»

De plus, les technologies utilisées dans les smartphones pourront être d'une grande utilité pour les personnes atteintes d'un handicap. Il précise sa pensée en citant les systèmes de reconnaissance vocale tels que «Siri», ou encore le paiement sans espèces via smartwatch.

Dans le domaine professionnel, Balz estime que les besoins de développement sont encore grands. Il explique que des places de travail protégées sont proposées, mais que pour ceux qui ont des attentes plus grandes, la situation se complique rapidement et qu'il faut faire face à la pression de la performance: «De manière très générale, j'ai l'impression que le fonctionnement de notre société n'est pas tourné vers la personne humaine, mais vers le profit.» Balz Spengler est une personne qui aime le travail et qui voudrait s'engager davantage dans des projets utiles. A ses yeux, l'acquisition de connaissances est importante, mais les échanges avec les autres le sont davantage encore.

Pour lui, l'inclusion devient effective lorsque son handicap ne joue plus aucun rôle, qu'il disparaît: «Heureusement, les moments où je parviens à oublier mon handicap sont nombreux.» *Max Fieser*

Die Meinung von Menschen mit Behinderung ist gefragt: Umfrage zu barrierefreiem Tourismus

Das Beratungs- und Projektentwicklungsbüro hmconcret gmbh hat das Thema Erholung-, Ferien- und Freizeit aufgegriffen und das Projekt «barrierefreier Tourismus» lanciert. In einer Umfrage bei Menschen mit Behinderung(en) soll herausgefunden werden, wie Menschen mit besonderen Bedürfnissen oder Ansprüchen ihnen entsprechende Erholungs-, Ferien- und Freizeitangebote finden.

«Unsere Recherchen belegen, dass für Menschen mit Seh-, Gehör-, Mehrfache-, Psychische-, Geistige- und Ernährungseinschränkungen, fast keine Angebote auf dem Erholungs-, Ferien- und Freizeitmarkt gibt», erklärt Roland Petschen von hmconcret.

Gemeinsam mit der Universität Bern hat er eine wissenschaftliche Arbeit angepackt. «Wir möchten

mit unserer Untersuchung in einem ersten Schritt die Barrieren der Zielgruppen kennenlernen und deren Bedürfnisse erfassen. In der Schweiz gibt es zu diesem Thema keine wissenschaftlichen Erkenntnisse.» In einem zweiten Schritt ist dann eine Untersuchung des Tourismusmarktes in der Schweiz geplant. «Dann haben wir die Grundlagen beisammen, die es ermöglichen, einen nachhaltigen und langfristigen Weg der echten Barrierefreiheit zu gehen.»

Zum Online-Fragebogen für Menschen mit Behinderung(en)

<http://barrierefreiortourismus.ch/2016/09/19/umfrage/>

Geschätzter Erfahrungsaustausch

Die Vereinigung Cerebral Schweiz und der Elternverein visoparents schweiz widmeten den 18. September den Grosseltern von behinderten, kranken oder verstorbenen Enkelkindern. Ehrengäste an der Tagung auf dem Schloss Hallwyl (AG) waren Brigitte und Heiri Trümpy, die durch ihr Buch «Wie Till seinen Himmel fand» bekannt geworden waren.

35 Grosseltern sprachen über Ihre Freuden und Ängste mit einem Enkelkind mit Handicap oder einem Sternkind. Jede dieser Geschichten löste

Betroffenheit aus, aber machte auch Mut und weckten die Vorfreude auf kommende glückliche Stunden mit den Familien. Denn das Glück findet man auch zwischen stürmischen Zeiten immer wieder an.

Der Tag war für alle Beteiligte eine grosse Bereicherung und zeigte, dass nicht nur Eltern, sondern auch Grosseltern von besonderen Kindern ein Bedürfnis nach einem Erfahrungsaustausch haben.

Helen Streule





Von links: Präsident Michel Jeanbourquin, René Kälin (neu gewählt in den Zentralvorstand), Josef Odermatt (abtretender Finanzverantwortlicher) und Laurent Junier (neu gewählt in den Vorstand). (Foto: Maja Cuk Greiner)

René Kälin und Laurent Junier in den Zentralvorstand gewählt

Die 60. Delegiertenversammlung der Vereinigung Cerebral Schweiz in Olten am 22. Oktober 2016 stand im Zeichen der Wahlen in den Zentralvorstand: Der Ressortleiter Finanzen, Josef Odermatt (69, Malters/LU) trat zurück und wurde nach vier Jahren als Vorstandsmitglied gebührend verabschiedet.

Neu in das strategische Führungsgremium gewählt wurden René Kälin, 38jährig, aus Zürich und der Waadtländer Laurent Junier.

Laurent Junier aus Lausanne gehörte lange von Amtes wegen als Vertreter der Stiftung Cerebral dem Zentralvorstand an. Nun ist der 73-Jährige von seinem Amt bei der Stiftung Cerebral zurückgetreten, möchte sich aber weiterhin in der Vereinigung Cerebral Schweiz engagieren. Der langjährige Kinderarzt wurde vom Zentralvorstand vorgeschlagen und von den Delegierten für eine Amtsperiode von drei Jahren gewählt. «Sozialpolitische Fragen sowie die Forschung im Zusammenhang mit Cerebralparese interessieren mich sehr. Deshalb engagiere ich mich in der Vereinigung Cerebral Schweiz sehr gerne.» Als Bindeglied zum Internationalen Ver-

band, der International Cerebral Palsy Society (ICPS), ist Laurent Junier eine wichtige Stütze.

Mit René Kälin sitzt ab sofort, neben den Bisherigen Rolf Schuler und Yvonne Hämmig, eine dritte Person mit cerebraler Bewegungsbehinderung im Zentralvorstand. Der 38-Jährige wuchs in Einsiedeln auf und schloss das Gymnasium mit der Wirtschaftsmatura ab. Er studierte in der Folge an der Universität Zürich Wirtschaftsinformatik und Medizininformatik in Berlin. Heute ist er als Medizininformatiker in der freien Wirtschaft tätig. René Kälin lebt mit persönlicher Assistenz. Er sagt: «Ich bin der Meinung, dass Selbstbetroffene in Behindertenorganisationen mitbestimmen sollen. Das ist meine Hauptmotivation für das Amt in der Dachorganisation.»

Dem Zentralvorstand der Vereinigung Cerebral Schweiz dürfen gemäss Statuten 5 bis 9 Mitglieder angehören. Nach der diesjährigen Delegiertenversammlung umfasst das Gremium 6 Personen. Es konstituiert sich unter der Leitung von Präsident Michel Jeanbourquin an seinen nächsten Sitzungen. *elo/kst*

Ferien-Info-Event am 4. Februar 2017

Sind Sie ferienreif? Freuen Sie sich auf unsere Auslands-Gruppenferien 2017? Bis Weihnachten liegt die Ferienbroschüre mit unseren Auslands-Gruppenferien 2017 für Menschen mit cerebralen Bewegungsbehinderungen vor. Soviel sei vorne weg verraten: Mallorca, Südtirol, Teneriffa und neu erstmals Slowenien sind 2017 unsere Destinationen. Haben Sie Lust, in einem persönlichen Gespräch zu diesen Ferien mehr zu erfahren? Möchten Sie in Erinnerungen an frühere Gruppenferien schwelgen? Möchten Sie erstmals als Gast mit von der Partie sein oder als Begleitperson mitkommen?

Wir führen am Samstag, 4. Februar, in Oensingen neu einen Ferien-Info-Event durch. Wir stellen alle Angebote vor. Es soll zudem Zeit bleiben zum Austausch zwischen Gästen, Begleitpersonen und un-

seren Reiseleiterinnen und Reiseleitern. Daneben streifen wir auch die Gruppenferienangebote unserer regionalen Vereinigungen.

Der Ferien-Info-Event 2017 findet wie folgt statt: Samstag, 4. Februar 2017, von 14.30 bis 17.30 Uhr, im Bio-Restaurant der Genossenschaft Vebo an der Staadackerstrasse 15 in 4702 Oensingen.

Mehr Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung für den 4. Februar sind auf unserer Website unter «Ferienangebote» zu finden. Anmeldeschluss ist der Freitag, 20. Januar 2017.

<http://www.vereinigung-cerebral.ch/tat/ferienangebote/>



René Kälin (à gauche) et Laurent Junier ont été élus au Comité central de l'Association Cerebral Suisse (photo: Maja Cuk Greiner).

René Kälin et Laurent Junier élus au Comité central

Lors de la 60^e Assemblée des Délégués de l'Association Cerebral Suisse, qui s'est tenue le 22 octobre 2016 à Olten, a permis d'élire le Comité central a été renouvelé. M. Josef Odermatt (69 ans, Malters/LU), directeur du service Finances, a présenté sa démission; il se retire donc après avoir été membre du Comité pendant quatre ans.

Le Comité central compte désormais deux nouveaux membres: René Kälin de Zurich, et le Vaudois Laurent Junier.

M. Laurent Junier, de Lausanne, a été longtemps été membre du Comité central de l'Association Cerebral Suisse en qualité de représentant de la Fondation Cerebral. Cet homme de 73 ans a donc démissionné de son poste au sein de la Fondation Cerebral, mais il a souhaité rester actif pour l'Association Cerebral Suisse. Pédiatre de carrière, il a été présenté par les membres du Comité central, et il a été élu par les délégués pour un mandat de trois ans. Il affirme sa motivation en déclarant: «Je me passionne pour les questions d'ordre socio-politique ainsi que pour la recherche dans le domaine de l'infirmité motrice cérébrale, et c'est pourquoi je m'engage très volontiers au sein de l'Association Cerebral Suisse.»

M. Junier fera le lien avec l'association internationale, la «International Cerebral Palsy Society (ICPS)».

M. René Kälin est désormais la troisième personne atteinte d'une paralysie cérébrale à siéger au Comité central aux côtés de M. Rolf Schuler et de M^{me} Yvonne Hämmig. Cet homme de 38 ans a grandi à Einsiedeln et a conclu sa scolarité par un baccalauréat économique. Il s'inscrivit ensuite à l'Université de Zurich où il suivit des études en Informatique économique; puis à Berlin, où il fit des études en Informatique médicale. Aujourd'hui, il travaille dans le privé comme informaticien de la médecine. M. René Kälin vit de manière autonome avec assistance. Il explique: «J'estime que les personnes concernées devraient participer aux décisions des organisations pour handicapés. C'est la raison principale de mon travail au sein de l'organisation faïtière.»

Conformément aux statuts de l'Association Cerebral Suisse, le Comité central peut compter 5 à 9 membres. Après l'Assemblée des Délégué-e-s de cette année, le Comité en compte 6. Celui-ci se constituera lors de ses prochaines réunion, sous la direction de son Président Michel Jeanbourquin.

elo/kst

Séance d'information sur les vacances le 4 février 2017

Est-ce que vous êtes prête ou prêt à partir en vacances? Est-ce que vous attendez avec impatience nos vacances en groupe à l'étranger? La brochure dédiée à nos vacances à l'étranger en 2017 pour les personnes atteintes d'un handicap moteur cérébral sera disponible d'ici Noël. Nous pouvons d'ores et déjà vous dévoiler nos destinations pour 2017: Majorque, Haut-Adige, Ténérife et pour la première fois la Slovénie. Auriez-vous envie d'en apprendre plus au sujet de ces vacances lors d'un entretien? Aimerez-vous vous rappeler les bons moments des vacances en groupe des années précédentes? Auriez-vous envie de faire partie de l'aventure pour la première fois en tant qu'invité-e ou en tant qu'accompagnateur/trice?

Nous organisons pour la première fois une séance d'information sur les vacances à Oensingen le samedi 4 février. A cette occasion, nous présenterons toutes les offres. Du temps sera par ailleurs prévu

pour des échanges entre invité-e-s, accompagnateurs/trices et guides de voyage. Nous profiterons également de cette rencontre pour exposer brièvement les offres de vacances en groupe de nos associations régionales.

Cette séance aura lieu comme suit:

samedi 4 février 2017, de 14 h 30 à 17 h 30, au restaurant bio de l'institution Vebo située à la Staadackerstrasse 15, à 4702 Oensingen.

Sur notre site Internet, à la rubrique «Nos offres de vacances», vous trouverez des informations complémentaires et vous pourrez également vous inscrire. Le dernier délai d'inscription est fixé au vendredi 20 janvier 2017.

<http://vereinigung-cerebral.ch/fr/prestations/nos-offres-de-vacances/>

Digitale Revolution – eine Chance für alle, inkl. Menschen mit Behinderung

Kolumne von Dr. med. Ignazio Cassis
Nationalrat FDP, TI
Präsident der SGK-N (Kommission für soziale
Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates)
Präsident von CURAVIVA Schweiz
www.ignaziocassis.ch

Bevor es Brillen gab, waren Sehbehinderungen sehr einschränkend. Die optische Technologie hat das Problem grösstenteils gelöst. Am 8. Oktober hat die ETH Zürich eine Weltpremiere – den ersten Cybathlon – organisiert. Menschen mit körperlichen Behinderungen massen sich dank technischer Assistenzsysteme in sechs anspruchsvollen Disziplinen. Die Athleten haben mit neuartigen Rollstühlen Treppen überwunden oder mit modernsten Prothesen ihre Geschicklichkeit bewiesen. Technologie im Dienst der Behinderten!

Im meinem Heimatkanton Tessin beweist ein blinder Regierungsrat täglich, wie trotz dieser Behinde-



rung regiert werden kann. Er benützt täglich seinen PC, obwohl er nichts sieht. Er hält Reden, obwohl er nicht liest. Mit Informatik überwindet er seine Behinderung. Der Nutzen des Internets kommt vor allem jenen Behinderten zugute, die im jüngeren Alter den Umgang mit PC erlernen. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, den Behinderten einen niederschweligen Zugang zur entsprechenden Ausbildung zu gewährleisten.

Noch ist nicht abzusehen, welche Auswirkungen die «digitale Revolution» auf das Alltagsleben aller Menschen hat. Sicher ist jedoch, dass Menschen – speziell mit Behinderung – ohne Zugang zu den neuen Techniken mehr und mehr auch den Zugang zu Informationen, Produkten und wichtigen Teilen der gesellschaftlichen Kommunikation verlieren. Deshalb sollen sie in die Lage versetzt werden, an der digitalen Welt teilzuhaben, um ein grösstmögliches Mass an Unabhängigkeit zu erreichen.

La révolution numérique, une chance pour toutes et tous, y compris pour les personnes handicapées

D' Ignazio Cassis
Conseiller national PLR, TI
Président de la CSSS-N (Commission de la sécurité
sociale et de la santé publique du Conseil national)
Président de CURAVIVA Suisse

Avant l'invention des lunettes, les déficiences visuelles étaient très handicapantes. La technologie optique a apporté des solutions pour la plupart des problèmes. Le 8 octobre, l'EPF de Zurich a organisé un événement unique au monde: le premier cybathlon. Des athlètes handicapés, équipés de dispositifs d'assistance technologiques, se sont affrontés dans six disciplines exigeantes. Les participants ont dû monter et descendre des escaliers à l'aide de fauteuils roulants d'un nouveau genre ou démontrer leur dextérité, équipés de prothèses ultramodernes. La technologie au service des personnes handicapées!

Dans mon canton d'origine, le Tessin, un conseiller

d'Etat non voyant apporte chaque jour la preuve que l'on peut gouverner malgré ce handicap. Il utilise quotidiennement son ordinateur alors même qu'il ne voit rien. Il tient des discours alors même qu'il ne lit pas. Il surmonte son handicap grâce à l'informatique. L'utilisation de l'Internet par les personnes handicapées profite surtout à celles qui ont appris à se servir d'un PC dès leur plus jeune âge. Il nous incombe de faciliter l'accès des personnes handicapées à des formations spécifiques en la matière.

Aujourd'hui, il reste encore impossible de mesurer les répercussions que la «révolution numérique» aura sur notre vie quotidienne à tous. Mais une chose est sûre: sans l'accès aux nouvelles technologies, les individus – et notamment les personnes handicapées – verront également leur accès aux informations, aux produits et aux éléments importants de la communication sociale diminué. Il est donc essentiel qu'elles puissent accéder au monde numérique afin d'être les plus indépendantes possible.

Wintersport-Saison 2016/2017

Dualski-Fahren in Bellwald oder Sedrun



Haben Sie auch wieder Lust auf verschneite Bergwelt, frische Luft und einen kleinen Tapetenwechsel? Wie wäre es mit einem Skiurlaub in Bellwald oder Sedrun? «Dualski-Bellwald» und «Dualski-Sedrun» ermöglichen körperbehinderten Menschen und ihren Angehörigen Skispass ohne Hindernisse. Beim Dualski-Fahren sitzt die behinderte Person bequem in ihrer Sitzschale und lässt sich entweder von einem Skilehrer fahren oder ein Elternteil respektive die Begleitperson übernimmt das Steuern. Das Pilotieren kann in einem Kurs vor Ort erlernt werden. Die Skilehrerinnen und Skilehrer der Schneesportschulen Bellwald und Sedrun sind auf die Betreuung von behinderten Skifahrerinnen und Skifahrer und den Umgang mit dem Dualski sehr gut vorbereitet. Somit steht einem gemeinsamen Schneevergnügen nichts mehr im Weg. Bellwald und Sedrun erwarten Sie!

Ihre Kontaktperson fürs Dualskifahren in Bellwald

Bruno Burgener
Tel. 079 653 13 49
b.burgener@eo-funktion.ch

Unterkünfte in Bellwald – Hotels mit rollstuhlgängigen Zimmern

Hotel Bellwald
Margrit und Hanspeter Bellwald
3997 Bellwald
Tel. 027 970 12 83
info@hotel-bellwald.ch
www.hotel-bellwald.ch

Hotel Ambassador
Sven und Fabiana Weidmann
3997 Bellwald
Tel. 027 970 11 11
info@ambassador-bellwald.ch
www.ambassador-bellwald.ch

Unterkünfte in Bellwald – rollstuhl- gängige Ferienwohnungen

Haus zum Alpenblick
Evelyne Lohmann
3997 Bellwald
Tel. 044 687 84 91
info@haus-zum-alpenblick.ch
www.haus-zum-alpenblick.ch

Haus Arena
Holzer Sport Gassen
Jeannine Burgener
3997 Bellwald
Tel. 079 446 27 29
info@holzersport.ch
www.holzersport.ch

Haus Fly
Andreas Breitenmoser
3997 Bellwald
Tel. 079 447 83 12
isb.bellwald@bluewin.ch
www.fly.bellwald.ch

Kinderspitex Oberwallis

Nordstrasse 30
3900 Brig
Tel. 027 922 93 78
info.kinderspitex@smz-vs.ch
www.smzo.ch

Die Spitex vor Ort entlastet Sie, indem sie Ihr behindertes Kind (bis 18 Jahre) stundenweise pflegt und betreut.

Die Stiftung Cerebral unterstützt Sie mit Beiträgen an die Kosten.

Dualski-Testweekend in Bellwald

Das Dualski-Testweekend der kommenden Ski-Saison findet in Bellwald am Wochenende vom **14./15. Januar 2017** statt. Für die Miete, den Ski-Unterricht und die Sesselliftfahrten werden für eine Person mit Begleitperson für die zwei Tage nur CHF 80.– in Rechnung gestellt. Das Angebot richtet sich insbesondere an Familien, welche dem Skierlebnis zum ersten Mal begegnen möchten. Bitte melden Sie sich für die Teilnahme direkt bei Herrn Bruno Burgener (Koordinaten vgl. links).

Ihre Kontaktperson fürs Dualskifahren in Sedrun

Andy Müller
Schulleiter Schneesportschule Sedrun
Tel. 081 936 50 55
info@snowsport-sedrun.ch

Unterkunft in Sedrun – Hotel mit rollstuhlgängigen Zimmern

Hotel Soliva
Via Alpsu 83
7188 Sedrun
Tel. 081 949 11 14
info@hotelsoliva.ch
www.hotelsoliva.ch

Eisgleiter

Die Eissaison 2016/2017 startet mit knapp 50 Eisbahnen, welche mit einem oder zwei Eisgleitern ausgestattet sind. Sehen Sie hier, an welchen Standorten die Eisgleiter zur Verfügung stehen: www.cerebral.ch -> **Hilfsangebote -> Erholung und Freizeit -> Schlittschuhfahren im Rollstuhl -> Gratis Ausleiherung der Eisgleiter pdf**



Seit vergangenem Jahr bietet die Stiftung Cerebral auch einen **Eisgleiter-Pool** an. Nutzen Sie für Ihren Anlass, Ihre Geburtstagsfeier etc. einen oder mehrere Eisgleiter. Die Gleiter können nach Vorankündigung bei unserer Geschäftsstelle an der Erlachstrasse 14 in 3012 Bern abgeholt werden.

Kleidung – prêt à porter oder nach Mass

amiamo

Egal ob für Rollstuhlfahrer oder Fussgänger, für Kinder oder Erwachsene, wer Schwierigkeiten beim Anziehen von Konfektionskleidung hat, ist bei amiamo richtig. Hosen, Jacken, praktische Capes oder elegante Vestons werden auf Ihre Bedürfnisse angepasst und nach Mass geschneidert. Die Kleider bestehen aus formbeständigen, strapazierfähigen und pflegeleichten Stoffen. Mit optimalen Schnitten können Orthesen, Beinlängendifferenzen etc. unsichtbar gemacht werden und Taschen dort angebracht, wo sie gut erreichbar sind. Die Schneide-



rinnen von amiamo nehmen sich Zeit, um Ihre Wünsche zu erfüllen und kommen zum Massnehmen auch gerne zu Ihnen nach Hause. amiamo ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Dank finanzieller Unterstützung von Gönnern und Mitgliedern liegen die Preise unter dem marktüblichen Niveau von Massanfertigungen. Personen, welche bei der Stiftung Cerebral angemeldet sind, erhalten auf der Kleidung von amiamo zusätzlich einen Betrag von 50 % zurückerstattet.

Kontakt:
amiamo
c/o Anneli Cattelan
Merkurstrasse 9
4142 Münchenstein
Tel. 079 800 24 40
www.kleidungamiamo.ch
box@kleidungamiamo.ch

bonprix

bonprix gewährt den bei der Stiftung Cerebral angemeldeten Personen 15 % Rabatt auf allen Artikeln des Katalogs. Die Artikel müssen jedoch ausschliesslich für die Person mit Behinderung bestimmt sein. Die Stiftung Cerebral erstattet weitere 35 % Rabatt zurück, jedoch nur auf Kleidern (ausgeschlossen sind Unterwäsche, Nachtwäsche, Socken, Schuhe, Accessoires und die Versandkosten).

Bestellablauf: Bestellkarte aus dem Katalog ausfüllen und an die Stiftung Cerebral senden. Ihre Bestellung wird visiert und sofort an bonprix weitergeleitet (bonprix erfährt so, dass Sie bei der Stiftung Cere-

bral angemeldet sind und gewährt 15 % Rabatt auf allen Artikeln des Kataloges). Wenn Sie die Artikel mit der Rechnung erhalten und die Ware bezahlt haben, schicken Sie die Originalrechnung zusammen mit einem Einzahlungsschein von Ihrem Konto an die Stiftung Cerebral. Wir erstatten Ihnen danach die 35 % auf dem restlichen Betrag zurück.
www.bonprix.ch

Mobiles barrierefreies Badezimmer

Damit auch Menschen im Rollstuhl an (Sport-)Veranstaltungen teilnehmen können, hat die Stiftung Cerebral im Rahmen eines neuen Projektes mobile, barrierefreie Badezimmer entwickelt. Ein absenkbarer Anhänger mit extra breiter Eingangstür ermöglicht den Zugang im Rollstuhl zum Innenraum. Das «Badezimmer» ist komplett rollstuhlgängig und besteht aus einer Dusche, einer Toilette und einem Wickeltisch. Ab Herbst 2016 stehen vier solche «Badezimmer» für (Sport-)Veranstaltungen und OpenAirs zur Verfügung. Sie können über Toi Toi gebucht werden.



www.toitoy.ch, Tel. 0800 864 000

Erinnerung für Bezüger/innen von Pflegeartikeln

Bei Krankenkassenwechsel bitte unbedingt eine Kopie des neuen Versicherungsausweises oder der Versicherungskarte (Vor- und Rückseite) an uns zustellen.

Bitte bestellen Sie Ihre Pflegeartikel wenn immer möglich online. Falls Sie noch kein Login haben, kontaktieren Sie Frau Beatrice Ortner über Tel. 031 308 15 15. Sie erleichtern uns dadurch die Administration wesentlich.

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Saison des sports d'hiver 2016/2017

En dualski à Bellwald ou à Sedrun

Vous reprend-il de rêver de montagnes enneigées, de bouffées d'air pur et d'un petit changement de décor? Que diriez-vous d'un séjour de ski à Bellwald ou à Sedrun? Les projets «Dualski-Bellwald» et «Dualski-Sedrun» permettent à des personnes handicapées et à leurs proches de profiter des plaisirs du ski sans aucun obstacle. En dualski, la personne handicapée, confortablement assise sur son siège baquet, se laisse conduire par un moniteur de ski, par un de ses parents ou par son accompagnateur. Des cours de pilotage sont proposés sur place. Les monitrices et moniteurs de ski de Bellwald et Sedrun sont très bien préparés à l'encadrement des apprentis skieurs handicapés et à la conduite du dualski. Plus rien ne s'oppose donc à aller prendre du plaisir dans la neige ensemble. Bellwald et Sedrun vous attendent!



Week-end d'intro au dualski à Bellwald

Le week-end d'introduction au dualski de la prochaine saison aura lieu à Bellwald les **14 et 15 janvier 2017**. La location, les cours de ski et le forfait de téléskis pour une personne avec accompagnateur vous sont offerts au prix de CHF 80.– seulement pour les deux jours. L'offre s'adresse surtout aux familles désireuses de goûter aux plaisirs du ski pour la première fois. Veuillez vous inscrire directement auprès de M. Bruno Burgener (voir coordonnées dans le texte allemand).

Cours de ski avec Anne-Marie Ducommun et son équipe

Lors de la prochaine saison d'hiver, Madame Anne-Marie Ducommun organisera à nouveau avec son équipe des cours de ski pour des thérapeutes et moniteurs de ski, pour des enfants et adolescents atteints de parésie cérébrale ainsi que pour des enfants atteints de

parésie cérébrale accompagnés d'un de leurs parents. La méthode de ski permet d'apprendre à skier sans stemm. Elle a été développée en étroite collaboration avec des médecins, des physiothérapeutes et des moniteurs de ski du Valais et des Grisons. Chaque skieur et chaque skieuse atteint(e) de parésie cérébrale bénéficie du soutien thérapeutique qui lui convient, de façon à ce que le ski soit un plaisir et puisse être pratiqué avec succès.

Informations et inscriptions:

Anne-Marie Ducommun
Physiothérapeute NDT
Monitrice de ski pour IMC
Rue Mathurin Cordier 3, 1005 Lausanne
Tél. 021 312 19 96 / 079 566 94 59
aducommun@hotmail.com

Plate-forme à patins

La saison du patinage 2016/2017 démarre avec un peu moins de 50 patinoires équipées d'une ou de deux plates-formes à patins. Voyez ici sur quels sites les plates-formes sont disponibles: www.cerebral.ch -> **Aides diverses -> Détente et loisirs -> Patinage en fauteuil roulant -> Prêt gratuit des plates-formes à patins (pdf)**

Depuis l'année passée, la Fondation Cerebral met à disposition une **réserve de plates-formes à patins**. Utilisez une ou plusieurs plates-formes à patins pour votre manifestation, votre fête d'anniversaire, etc. Les plates-formes à patins peuvent être récupérées à l'adresse Erlachstrasse 14, 3012 Berne, sur réservation auprès de notre Secrétariat.

S'habiller –sur mesure

Que l'on soit en fauteuil roulant ou à pied, enfant ou adulte, amiamo est la bonne adresse pour quiconque a de la peine à s'enfiler des vêtements de confection. Pantalons, jaquettes, capes pratiques ou vestons élégants, tout y est adapté à vos besoins et taillé sur mesure. Les vêtements sont faits de tissus indéformables, robustes et faciles à entretenir. Des coupes optimales permettent de masquer des orthèses, des différences de longueurs de jambe, etc. et de poser des poches là où elles sont aisément accessibles. Les tailleurs et tailleuses de chez amiamo

prennent le temps d'exaucer vos désirs et viennent volontiers chez vous pour prendre vos mesures. amiamo est une association reconnue d'utilité publique. Grâce au soutien financier de ses donateurs et de ses membres, les prix sont inférieurs aux prix courants du marché pour les confections sur mesure. Chez amiamo, les personnes inscrites à la Fondation Cerebral bénéficient en plus d'une remise de 50% sur le prix des vêtements.

Contact:

Amiamo, c/o Anneli Cattelan
Merkurstrasse 9, 4142 Münchenstein
Tél. 079 800 24 40
www.kleidungamiamo.ch
box@kleidungamiamo.ch

Une salle de bains mobile et sans barrière

Dans le cadre d'un nouveau projet destiné à permettre aux personnes en fauteuil roulant de participer elles aussi à des manifestations (sportives), la Fondation Cerebral a développé des salles de bains mobiles accessibles en fauteuil roulant. Une remorque abaissable avec une porte d'entrée extra-large permet d'accéder à l'intérieur en fauteuil. La «salle de bains» est complètement accessible en fauteuil roulant et comprend une douche, un WC et une table à langer. Dès l'automne 2016, quatre de ces «salles de bains» seront disponibles pour des manifestations (sportives) et des spectacles OpenAir. On peut les réserver sur Toi Toi. www.toitoi.ch, tél. 0800 864 000

Rappel aux acheteurs/euses d'articles de soins

En cas de changement de caisse-maladie, veuillez impérativement nous envoyer la nouvelle attestation d'assurance ou la carte d'assurance (recto-verso).

Dans la mesure du possible, veuillez toujours commander vos articles de soins en ligne. Si vous n'avez pas encore de login, demandez vos paramètres de connexion en appelant M^{me} Beatrice Ortner au 031 308 15 15. Cela nous facilite grandement les tâches administratives.

Merci de votre coopération!

Stagione sportiva invernale 2016/2017

Andare in dualski a Bellwald o a Sedrun

Non vedete l'ora di immergervi nei paesaggi montuosi innevati, di respirare aria fresca e di cambiare un po' ambiente? Che ne direste di una vacanza sugli sci a Bellwald o a Sedrun? «Dualski-Bellwald» e «Dualski-Sedrun» consentono alle persone con handicap motorio di origine cerebrale e ai loro familiari di divertirsi sugli sci senza ostacoli. Sciando sul dualski la persona portatrice di handicap siede comodamente nell'apposito sedile e si fa guidare da un istruttore o da un genitore o accompagnatore, che prende il comando. Si può imparare a pilotare il dualski frequentando un corso sul posto. Le istruttrici e gli istruttori delle scuole di sport invernali di Bellwald e Sedrun sono ben preparati nell'assistenza alle sciatrici e agli sciatori portatori di handicap e all'utilizzo del dualski. Così niente più ostacolerà il vostro divertimento sulla neve. Tutti insieme. Bellwald e Sedrun vi aspettano!

Dualski Test Weekend a Bellwald

Il Dualski Test Weekend della prossima stagione sciistica si terrà a Bellwald nel fine settimana del **14/15 gennaio 2017**. Per il noleggio, le lezioni di sci e gli spostamenti in skilift viene fatturato, per i due giorni, un importo di soli CHF 80.– per una persona con accompagnatore. L'offerta è rivolta soprattutto alle famiglie che desiderano cimentarsi nella vacanza sulla neve per la prima volta. In caso di partecipazione, rivolgetevi direttamente al signor Bruno Burgener (cfr. contatto indicato nel testo tedesco)

Pattini speciali

La stagione del ghiaccio 2016/2017 inizia con circa 50 piste di ghiaccio, equipaggiate con uno o due pattini speciali. Leggete qui i luoghi in cui sono disponibili i pattini speciali: www.cerebral.ch -> **offerte di assistenza -> riposo e tempo libero -> pattinare su ghiaccio per persone in sedia a rotelle -> noleggio gratuito dei pattini speciali pdf**

Dallo scorso anno la Fondazione Cerebral offre anche un **pool di pattini speciali**. Usate uno o più pattini speciali per il

vostro evento, per la festa di compleanno o altro. I pattini speciali possono essere ritirati previo avviso presso la nostra sede in Erlachstrasse 14 a 3012 Berna.

Abbigliamento – su misura

amiamo

Le persone su sedia a rotelle o meno, i bimbi o gli adulti che hanno difficoltà a indossare gli abiti, in «amiamo» trovano ciò che fa al caso loro. Pantaloni, giubbotti, pratici berretti o eleganti giacche vengono adattati alle vostre esigenze e realizzati su misura. Gli abiti sono confezionati con tessuti indeformabili e resistenti all'usura e facili da pulire. Con tagli ottimali le ortesi, le differenze di lunghezza delle gambe ecc. possono essere rese non visibili e le tasche possono essere applicate in posti facili da raggiungere.



Le sarte di «amiamo» si prendono il tempo per soddisfare i vostri desideri e vengono a prendere le misure anche a casa vostra. «amiamo» è riconosciuta come associazione di pubblica utilità. Grazie al sostegno finanziario di benefattori e soci, i prezzi sono inferiori al livello di mercato per gli abiti realizzati su misura. Le persone iscritte alla Fondazione Cerebral ricevono sull'abbigliamento di «amiamo» anche un rimborso dell'importo pari al 50%.

Contatti:
amiamo
c/o Anneli Cattelan
Merkurstrasse 9
4142 Münchenstein

Tel. 079 800 24 40
www.kleidungamiamo.ch
box@kleidungamiamo.ch

Bagno mobile senza barriere



Affinché anche le persone su sedia a rotelle possano partecipare a eventi (sportivi), la Fondazione Cerebral, nell'ambito di un nuovo progetto, ha progettato dei «bagni» mobili privi di barriere architettoniche. Un rimorchio abbassabile con porta d'accesso molto larga consente l'accesso in sedia a rotelle. Il «bagno» è completamente accessibile alle sedie a rotelle ed è costituito da una doccia, una toilette e da un fasciatoio. Dall'autunno 2016 saranno disponibili quattro «bagni» di questo tipo per eventi (sportivi) e OpenAir. Possono essere prenotati attraverso Toi Toi. www.toitoi.ch, Tel. 0800 864 000

Promemoria per le e gli acquirenti degli articoli per la cura

In caso di cambiamento di cassa malati vi raccomandiamo di inoltrarci una copia del nuovo certificato di assicurazione o della tessera d'assicurato (fronte e retro).

Ordinate i vostri articoli per la cura se possibile sempre online. Se non avete ancora nessun login, contattate la signora Beatrice Ortner al numero 031 308 15 15. In questo modo ci faciliterete molto le pratiche amministrative.

Grazie del vostro aiuto!

Vorschau | avant-première | anteprima



Foto: fotolia.com

- Nähe und Distanz
- Présence et distance
- Vicino e distanza

Impressum

ISSN 1424-7828

60. Jahrgang | Mitgliederzeitschrift

60^e année | Journal pour membres

60^o anno | Rivista per associati

Herausgeberin | Editrice | Editore

Vereinigung Cerebral Schweiz
Zuchwilerstr. 43 | Postfach 810 | 4501 Solothurn

Association Cerebral Suisse

Zuchwilerstr. 43 | c.p. 810 | 4501 Soleure

Associazione Cerebral Svizzera

Zuchwilerstr. 43 | c.p. 810 | 4501 Soletta

T +41 32 622 22 21 | F +41 32 623 72 76

PC-Konto | Compte postale 45-2955-3

info@vereinigung-cerebral.ch

info@association-cerebral.ch

Unsere neue Website | notre nouveau site en ligne

www.vereinigung-cerebral.ch

www.association-cerebral.ch

Folgen Sie uns auf facebook | Nous sommes

heureux si vous nous suivez

facebook.com/associationcerebral.ch

Titelbild | Couvrir | Coprire

Mit motorisierten Rollstühlen Treppenstufen überwinden. Prototypen am Cybathlon in Kloten.
Pilotes avec des fauteils roulants motorisés surmontent des escaliers.

Foto: ETH Zürich / Alessandro Della Bella

Übersetzungen | Traductions | Traduzioni

Français: weiss traductions Genossenschaft, Zürich

Italiano: Transcript Übersetzungen AG

Redaktion & Layout | Rédaction & Mise en page

Redazione & Impaginazione

Edith Loosli-Bussard

Konzept | concept | concetto

divis, Solothurn

Druck | Impression | Stampa

Stämpfli AG, Bern

Redaktionsschluss | Limite de la rédaction

Chiusa redazionale

26.1.2017

Auflage | Tirage | Tiratura

5700 Ex. (4x)/WEMF-beglaubigt 5647 Ex.

AZB
4501 Solothurn

Adressänderungen und Retouren an:
Changements d'adresse et renvois à:
Cambiamento d'indirizzo e rinvii a:

Vereinigung Cerebral Schweiz

Zuchwilerstrasse 43

Postfach 810 | 4501 Solothurn

T +41 32 622 22 21

info@vereinigung-cerebral.ch

Vereinigung Cerebral Schweiz | Association Cerebral Suisse | Associazione Cerebral Svizzera

Zuchwilerstrasse 43 | Postfach 810 | 4501 Solothurn | T +41 32 622 22 21 | F +41 32 623 72 76

info@vereinigung-cerebral.ch | www.vereinigung-cerebral.ch | [www.facebook.com/associationcerebral.ch](https://facebook.com/associationcerebral.ch) | Postkonto 45-2955-3